



Gemeinsame Leitung und Motivation in einer Jazz-Big-Band

Rodgau-Jazz-Big-Band

Big-Band-Jazz zwischen Tradition und Experiment

„Workshopwonnen“

Ein schmales Gummiband umschlingt das Saxophonmundstück und klemmt das Baumwolltaschentuch um das abgebrochene Ende des Rohrblatts. Man hört nur gedämpft zischende Luft, als der Saxophonsatz der Rodgau-Jazz-Big-Band (RJBB) die Phrasierung eines swingenden Sammy Nestico-Arrangements probt.

„Das einzige, was manchmal beim Üben stört, sind die Töne!“, erläutert schmunzelnd der an diesem Wochenende als Dozent eingeladene Saxophonsolist Heinz-Dieter Sauerborn, während die zwei jungen Frauen und drei Männer nun wiederholten Mal versuchen, sich auf die Melodielinie in ihrem Kopf zu konzentrieren. Die Klappen ihrer Instrumente heben und senken sich dabei in diesem inneren Rhythmus, ohne daß ein Ton zu hören ist.

Dieses interne Seminar ist eine Komponente des von der Big-Band initiierten Projekts „Workshopwonnen“, das mithelfen soll, die gemeinsam gewünschten hohen musikalischen Ansprüche in die Praxis umzusetzen.

„Die Gruppe weiß mehr als der Einzelne“

Dabei könnten sie zufrieden sein, die drei Musikerinnen und 13 Musiker aus dem südlich von Frankfurt gelegenen Rodgau.

Seit über 15 Jahren geben sie nun Konzerte. Neben den alle zwei Jahre in eigener Regie veranstalteten Big-Band-Konzerten und zahlreichen regionalen Auftritten wurde das Orchester auch schon bei vielen Jazzfestivals im In- und Ausland gebucht (Bingen, Prag, Slany, Pilsen...) und war schon mehrmals Gast in den namhaften Jazzkellern des Rhein-Main-Gebiets (Frankfurt, Darmstadt usw.). Die eher konventionelle Besetzung der Band (5 Saxophone, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Piano, Baß, Schlagzeug und Gesang) verrät dabei noch nichts über die Ideen und Konzepte, mit denen die Rodgau-Jazz-Big-Band neue und außergewöhnliche Wege in der Zusammenarbeit und Probenmethodik beschreitet. So wird z.B. bewußt auf

einen Leiter oder Dirigenten verzichtet! Ohne hierarchische Leitung und mit dem sozialpsychologischen Credo: „Die Gruppe weiß mehr als der Einzelne“, sollen die gemeinsam gefundenen Ziele auch gemeinsam mit einer auf Gleichordnung basierenden partnerschaftlichen Ich-und-Du-Beziehung verwirklicht werden.

Dabei ergeben sich die im Zeitablauf wechselnden Rollen jedes Einzelnen aus seinem persönlichen Engagement und seinem Beitrag zum Ganzen. Der Wunsch, sich während der Proben und Auftritte einzubringen, erlebt als Freude und Entfaltung und nicht als „Opfer“ oder „Dienst“, soll im Mittelpunkt stehen.

Offen sein für Wandel!

So versteht sich das Orchester auch als sozialer Organismus, in dem zur ständigen Pflege eines einsichtsvollen Individualismus viel Raum und Zeit für Dialoge und Gruppenkommunikation eingeplant und gefordert wird. Neben dem Versuch, ein waches, sensibles Problembewußtsein zu erhalten und ein warmes sozial-emotionales Klima zu schaffen, wird immer wieder intensiv über die gegenwärtige Situation der Band reflektiert wobei eines der großen Ziele der Rodgau-Jazz-Big-Band ist: Offen sein für Wandel! Gemeint ist damit der Versuch, nicht nur eine Big-Band zu sein, sondern es auch ständig zu werden.

Dieses „sich treu bleiben durch dauernde Veränderung“ wird durch eine teamorientierte Dialog- und Diskussionsfähigkeit ermöglicht, bei der Konflikte in ihrem positiven Wert als wichtige Hinweise auf Entwicklungen, Veränderungen und Chancen für Neuanpassungen erlebt und das „Wunder des Andersseins“ anerkannt wird. Durch dieses gemeinsame Suchen nach Wegen und ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis tritt das Austragen unterschiedlicher Perspektiven an die Stelle autoritativer Setzung. Daß es manchmal Ausnahmen von dieser angestrebten Zielvorstellung gibt, sei zugestanden; aber auch, daß es Ausnahmen sind! Denn für die Rodgau-Jazz-Big-Band gilt der Satz: „Der Weg läßt uns zusammensein, nicht das Ziel!“

„Job-Rotation“

wobei auf diesem Weg „Job-Rotation“ groß geschrieben wird. Jeden Monat kümmert sich ein anderes Bandmitglied um die Organisation der Proben (d.h. Probenplan erstellen, neue Noten, Mikrofone, Verstärker und den Probenraum vorbereiten, „Probenaushilfen“ einladen, einen „Probenkoordinator“ für jede zu probende Komposition finden usw.).

Wobei die Aufgabe des Probenkoordinators, im Gegensatz zum Dirigenten eines Orchesters, nicht in der individuellen Interpretation und Einstudierung eines Arrangements besteht, sondern im Koordinieren und Priorisieren der Meinungen der Bandmitglieder.

Fehlende MusikerInnen werden manchmal auch durch „Probenaushilfen“ ersetzt, damit der Gesamtklang eines Arrangements erkennbar bleibt und die Big-Band nicht zu einer großen Combo zusammenschumpft.

Der Vorteil ist beiderseitig, die RJBB kann mit einer vollständigen Big-Band-Besetzung proben und bietet dadurch anderen MusikerInnen die Gelegenheit, in einer eingespielten Formation ohne Bühnenstreß mitspielen zu können und z.B. das „vom Blatt lesen“ zu üben oder einen Chorus auszuprobieren. Das langfristige Ziel dieser Vorgehensweise ist auch ein gegenseitiges Kennenlernen der an Big-Band-Musik interessierten MusikerInnen, die oft ganz in der Nähe wohnen, von denen man aber manchmal nur den Namen gehört hat.

Da es nach jeder Gesamtprobe eine Feedback-Runde gibt, werden konstruktive Verbesserungsvorschläge sofort artikuliert und können schon in der nächsten Probe umgesetzt werden.

Eigenkompositionen

Mit dieser Methodik wurde über mehrere Jahre ein anspruchsvolles Programm einstudiert, das neben Kompositionen historischer (Count Basie, Thad Jones, Dizzy Gillespie...) und zeitgenössischer Big Bands (Bob Mintzer, Toshiko Akiyoshi...) immer mehr aktuelle Eigenkompositionen erfahrener Bandmitglieder enthält.

So hat z.B. der Theater- und Studiomusiker Klaus Bussalb, der nicht nur bei der RJBB sondern u.a. auch bei der Frankfurt City Blues Band seinen 5saitigen Tieftöner rockig fordernd und swingend leicht zu handhaben weiß, mit „Techno-Flop“ eine Komposition geschaffen, die den modernen Dancefloor-Sound einer artifiziellen Rhythmusmaschine mit den groovenden Bläsersätzen und der pulsierenden Rhythmusgruppe der Big-Band verschmelzen läßt.

Diese Hommage an „Die Einheit hinter den Gegensätzen“ steht neben Titeln, wie z.B. „Counto“ eine swingende Reminiszenz der RJBB-Brass-Section an die Basie-Big-Band, auf der bandinternen Auswahlliste für die Ende '97 erscheinende Debüt-CD.

Neben dieser Tonträgerproduktion und mehreren Konzerten sind in der nächsten Zeit einige Live-Aktionen wie z.B. „Kammerjazz“, „Jazz für Kids“ oder „Tönende Wörter... eine Litera-Tour mit Jazz“ geplant, womit sich die Band auch für Einflüsse außerhalb des ursprünglichen Jazzkontextes öffnen will.

Jürgen K. Groh